

Einfach Kind sein – ungewollt das tun, worauf man gerade Lust hat. Das Penprojekt des SKM Lippstadt ermöglicht das Kindern und Jugendlichen mit psychisch kranken Eltern. Foto: KNA



Ein Stück Normalität schenken

Der SKM Lippstadt vermittelt in einem Projekt Paten für Kinder mit psychisch erkrankten Eltern

LIPPSTADT. Unbeschwert Kind sein können. Mit den Eltern spielen, lachen und fröhlich sein. Was für andere normal ist, ist für Kinder mit psychisch erkrankten Eltern häufig nur eine Wunschvorstellung, die mit der Wirklichkeit nicht viel zu tun hat. Die sieht für diese Mädchen und Jungen meistens so aus, dass die Krankheit der Mutter oder des Vaters auch ihr Leben völlig bestimmt. Sie sind verunsichert, entwickeln Ängste und Schuldgefühle oder übernehmen Aufgaben in der Familie, mit denen sie überfordert sind. Ein Projekt des Sozialdienstes Katholischer Männer Lippstadt (SKM) durchbricht diesen Kreisverlauf: Der SKM vermittelt ehrenamtliche Paten für die Kinder.

VON ANDREAS WIEDENHAUS

Menschen mit psychischen Erkrankungen gehören schon seit über 15 Jahren zur Klientel des SKM Lippstadt. Das Patenprojekt ist im Oktober 2013 gestartet. Aktuell sind 16 Patinnen und Paten aktiv, sie betreuen Kinder zwischen zehn Monaten und 14 Jahren. Sieben Mädchen und Jungen warten auf eine Patenschaft. „Eine verlässliche Bezugsperson ist für Kinder mit psychisch kranken Eltern eine

wichtige Stütze in ihrer von Problemen und Belastungen bestimmten Situation“, erklärt

Fachleute schätzen, dass drei bis vier Millionen Kinder in Deutschland bei einem psychisch erkrankten Elternteil aufwachsen.

Silvia Kampmann vom SKM Lippstadt. „Sie schenken ihnen die Zuwendung und Aufmerksamkeit, die ihnen ihre

seelisch erkrankten Mütter oder Väter nicht geben können“, sagt die Diplom-Sozialarbeiterin, die das Projekt betreut. Kinder bekämen damit die Chance, sich trotz der problematischen Umstände in der Familie normal zu entwickeln.

Wer Pate oder Patin werden möchte, übernimmt nach einer Anlaufphase die Verantwortung (siehe Seite 10) und bestimmt gemeinsam mit dem Kind, in welchem Rahmen die Beziehung ablaufen soll: Zu

welchen Zeiten trifft man sich, was wird gemeinsam unternommen?

„Für die Kinder ist es oft eine ganz

neue Erfahrung, dass sich jemand ganz allein um sie kümmert und sie mit ihren Interessen und Wünschen für eine

Zeit im Mittelpunkt stehen“, beschreibt Marlene Keil ihre Erfahrungen als Patin.

Die Diplom-Sozialpädagogin hat das Projekt beim SKM mit entwickelt und nach ihrem Eintritt in den Ruhestand im Januar dieses Jahres selbst eine Patenschaft übernommen. Die Kinder, so die Patin, seien unglaublich dankbar. Ebenso wie ihre Mütter oder Väter: „Auch

INFO

Förderung

Finanziell unterstützt wird das Projekt, das in diesem Jahr den zweiten Platz beim Innovationspreis des Diözesan-Caritasverbandes belegt hat, von der Karl-Bröcker-Stiftung in Lippstadt (www.karl-broecker-stiftung.de) sowie von der ebenfalls in Lippstadt ansässigen Dr.-Arnold-Hueck-Stiftung (www.dr-arnold-hueck-stiftung.de)